Waldkindergarten „Wolfsteiner Woidschratzl“

Konzeption

(Stand: Oktober 2026)

1. Abenteuer Waldkindergarten („Mia sand im Woid dahoam, da Woid is schee“)

Abenteuer, Natur, Geborgenheit und unschätzbare, elementare Erfahrungen.
Der Lebensraum Wald unterstützt – ganz nebenbei – die motorische und sprachliche Entwicklung, stärkt das Immunsystem und macht neugierig auf unsere Welt.

Also: „Raus in die Natur. Leben lernen!“

2. Grundlagen („ois klar, oda?“)

2.1. Rechtliche Rahmenbedingungen

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Als Orientierungsrahmen und Handlungsanleitung finden sich die Ziele des Kindergartens im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) wieder.

Das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie der effektive Schutz des Kindeswohls entsprechen dem Recht eines jeden Kindes auf Entwicklung und Entfaltung und sind zugleich von elementarer Bedeutung für unsere Gesellschaft. Die Gewährleistung eines effektiven Kinderschutzes ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Wir sind dem Schutz des Kindes als übergeordnetes Ziel verpflichtet.

Schutzauftrag:
Nach § 8a SGB VIII sind wir verpflichtet, beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung anonym eine insofern erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen, um zum Wohle des Kindes das weitere Vorgehen sach- und fachgerecht einzuschätzen und zu planen. Der Kindergarten verfügt über ein Kinderschutzkonzept, welches auch einsehbar ist.

Das Konzept liegt im Kindergarten „Wolfsteiner Woidschratzl“ zur Ansicht aus. Außerdem bekommt jede neu angemeldete Familie ein Exemplar. Interessenten können sich dieses auch unter www.waldkindergarten-freyung.de als PDF-Datei herunterladen.
Ebenfalls hängt in jeder Hütte der Hygieneplan aus.
Dieser wird, ebenso wie die Konzeption und das Kinderschutzkonzept, immer wieder überarbeitet und angepasst.
Die Einrichtung verfügt über ein Qualitätshandbuch, in dem alle Abläufe (von der Organisation, Träger, Anmeldungen, Elternarbeit, Tages- und Jahresabläufe, Feste, bis zu Kooperationen, Aufgabenverteilungen und Zuständigkeiten) beschrieben sind.

Das Personal unterliegt der Schweigepflicht, und ebenso alle Eltern, welche z.B. im Rahmen der Eingewöhnung sich in der Einrichtung aufhalten und Details über die Kinder und ihre Familien zufällig erfahren.

Das Personal wird regelmäßig in Erste Hilfe Maßnahmen geschult.
Während des Aufenthaltes im Kindergarten haben die Kinder Versicherungsschutz.

2.2. Organisatorische Rahmenbedingungen

2.2.1. Träger („de schoffand o“)

Träger des Waldkindergartens „Wolfsteiner Woidschratzl“ ist die Stadt Freyung, Rathausplatz 1, 94078 Freyung.

2.2.2. Einzugsgebiet („do kemma her“)

Wir betreuen Kinder aus der Stadt Freyung und, falls es noch freie Plätze gibt, aus den angrenzenden Nachbargemeinden.

2.2.3. Gruppengröße, -mischung („so vui samma“)

Wir betreuen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. In Einzelfällen nehmen wir auch Kinder ab zweieinhalb Jahren auf, dies erfolgt nach Absprache mit dem Landratsamt. Unter Dreijährige belegen bis zum Monat ihres dritten Geburtstages zwei Kindergartenplätze.
Die Kinder werden in zwei verschiedenen Gruppen mit je maximal 20 Kindern von mindestens zwei Fachkräften betreut. Dafür stehen zwei gesonderte Hütten zur Verfügung. Die beiden Gruppen begegnen sich während des normalen Waldtages nicht. Jedoch werden besondere Aktionen gemeinsam durchgeführt (Theaterbesuch, Ausflüge, Proben fürs Sommerfest…).

2.2.4. Aufnahme („I bi a Schratzl – losd´s me eine“)

Die Aufnahme ist in der Kindergartensatzung § 5 Aufnahme festgelegt. Diese besagt, dass die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung nach Maßgabe der verfügbaren Plätze erfolgt. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, so wird die Auswahl unter den in der Stadt Freyung wohnenden Kindern nachfolgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

(1) Geschwisterkinder;
(2) Kinder, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden;
(3) Kinder, deren Väter oder Mütter alleinerziehend und berufstätig/Studierende sind;
(4) Zeitpunkt der Anmeldung.

Übergang von der Wiesenkrippe in den Regelkindergarten:
Ist der Wunsch da, dass die Kinder welche bereits die Krippe besucht haben in den Waldkindergarten übertreten, werden diese bei verfügbaren Plätzen vorrangig und unter Berücksichtigung der Dringlichkeitsstufen aufgenommen.
In der Regel erfolgt die Aufnahme, angepasst an das Schuljahr, im September. Dabei wird versucht, nur jeweils ein bis zwei neue Kinder pro Woche aufzunehmen, damit die Eingewöhnung den jeweiligen Bedürfnissen des neuen Kindes und dessen Eltern gerecht gestaltet werden kann. Wenn es freie Plätze gibt, können aber auch während des Jahres neue Kinder aufgenommen werden. Nach Absprache mit der Kindergartenleitung wird ein Termin zur schriftlichen Anmeldung vereinbart. Mitzubringen ist das U-Heft und der Impfnachweis, da Kindergartenkinder verpflichtend gegen Masern geimpft sein müssen (gültig ist auch ein ärztlicher Nachweis, dass das Kind eine Infektion durchgemacht hat oder aus anderen Gründen nicht geimpft werden kann). Zum Start in den Waldkindergarten sollen die Kinder bereits sauber sein.

2.2.5. Inklusion („bei uns is´s bunt“)

Das Konzept der inklusiven Erziehung beruht auf dem Prinzip, alle Kinder ungeachtet ihrer individuellen Unterschiede (z.B. Migrationshintergrund, Behinderung) gemeinsam zu betreuen. Heterogenität wird als Bereicherung gesehen. Ziele der inklusiven Bildung sind insbesondere die Anerkennung und Wahrung der Vielfalt sowie die Bekämpfung diskriminierender Einstellungen und Werte. Normal ist das Vorhandensein von Unterschieden. Angestrebt wird `ein Kindergarten für alle`. Jedes einzelne Mitglied ist gleichwertig akzeptiert und anerkannt, fühlt sich selbst als Person verantwortlich und bringt sich ein, ganz egal welcher Art sein individueller Beitrag ist. Dies soll erreicht werden durch die Vorbildfunktion der Pädagogen und wertschätzendes Thematisieren von Unterschieden (Wie wird im Heimatland des Kindes Geburtstag gefeiert? Was gibt es da zu essen? Besuch der Eltern um zu zeigen, wie dieses Fest gefeiert wird, welche Lieder gesungen werden, wie dieses Gericht schmeckt…?).
Der Waldkindergarten bietet Kindern mit (drohender) Behinderung oder Migrationshintergrund eine gute Umgebung um ihre individuellen Bedürfnisse positiv zu entwickeln. Es ist uns wichtig, allen Kindern eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu geben, sofern wir dies im Rahmen des Aufenthalts im Wald gewährleisten können.
Die (Gruppen)Leitung behält sich vor, mit den Eltern von eventuell beeinträchtigten Kindern erst einmal einen Schnuppertagtermin zu vereinbaren, damit Kind, Eltern und Pädagogen gemeinsam schauen können, ob der Waldkindergarten den besonderen Bedürfnissen gerecht werden kann.

2.2.6. Betreuungszeiten („heast das ned – wia de Zeit vergeht“)

Der Kindergarten hat werktäglich von 7:30 – 13:30 Uhr geöffnet. Die Aufsichtspflicht wird von den Eltern durch persönliche Übergabe der Kinder übertragen. Die Kinder begrüßen die Betreuer an der Hütte. Genauso erfolgt auch die Übergabe der Aufsichtspflicht zurück an die Eltern bei Verabschiedung. Am Mittwoch hat der Kindergarten bis 15.30 geöffnet. Die Betreuung der Kinder, die dies gebucht haben, erfolgt in und um die Bärenhütte. Dort wird erst mal zu Mittag gegessen (die Eltern geben dem Kind noch eine zweite Brotzeit mit, Kühlschrank und Mikrowelle sind vorhanden). Danach wird geruht, gespielt oder gebastelt, drinnen oder draußen, je nach Witterung und den Bedürfnissen der Kinder.

2.2.7. Elternbeitrag („a bisserl wos miast´s uns no gebm“)

Die aktuellen Elternbeiträge können jederzeit auf der Homepage www.waldkindergarten-freyung.de eingesehen werden.

2.2.8. Regelung Schließtage („wia, heid is koana do“)

Dem Waldkindergarten stehen 30 Schließtage zur Verfügung. Diese werden in Absprache mit dem Elternbeirat zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und orientieren sich an den Schulferienzeiten. Öffentlich gemacht werden diese auf der Homepage, der Kindergarten Pinnwand und im Elternbrief. Für Fortbildungen stehen dem Personal weitere fünf Schließtage zur Verfügung.

2.2.9. Krankheit („guade Besserung“)

Wir bitten im Krankheitsfall (oder auch in sonstigen Fällen der Abwesenheit) Kinder telefonisch bis 8.00 Uhr abzumelden. Der Waldkindergarten und die Wiesenkrippe können nicht besucht werden, wenn Kinder an einer meldepflichtigen, übertragbaren bzw. ansteckenden Krankheit leiden. Nach ansteckenden Krankheiten ist ein ärztliches Attest vorzulegen, aus welchem hervorgeht, dass der Kindergarten wieder besucht werden darf. Generell gilt die Faustregel, dass ein erkranktes Kind zwei

Tage fieberfrei sein soll, bevor es wieder in den Kindergarten kommt. Erkrankt ein Kind im Laufe des Kindergartentages, muss es abgeholt werden. Die Betreuer werden in einem solchen Fall die Eltern benachrichtigen. Zum einen, weil das Kind die nötige Zuwendung, Ruhe und Behandlung benötigt um zu genesen. Zum anderen, um die Ansteckung weiterer Kinder und des Personals zu vermeiden.

2.2.10. Hygiene („ganz so dreckad meng ma´s a wieda ned“)

Vor dem Essen und nach dem Toilettengang werden die Hände gewaschen. Das nötige Wasser wird täglich in einem Frischwasserbehälter im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgenommen. Zum Händewaschen wird biologisch abbaubare Seife verwendet. In der Hütte hängt für die Eltern ein Hygieneplan zur Einsicht aus.
Für weitere Details wird auf das Hygiene-Konzept (Anlage 1) verwiesen.

2.2.11. Elternarbeit („ohne Eich gehd´s ned“)

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und sind daher an einer regen Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern interessiert.
Elternarbeit umfasst, neben Information, Austausch und Beratung, regelmäßig stattfindende Elternabende (ca. 2 x jährlich). Elterngespräche über die Entwicklung der Kinder bieten wir einmal jährlich an, können aber auch nach Bedarf geführt werden. Anhand von digitalen Rundschreiben (über den Messenger-Dienst Signal oder E-Mail) werden die Eltern über aktuelle Termine aus dem Kindergartenleben informiert. An den Hütten finden sich Aushänge, welche die Eltern über die aktuellen pädagogischen Themen informieren. Das Mitbringen des Wassers, Altpapierentsorgung und das Reinigen der Toilette erfolgt im wöchentlichen Wechsel durch die Eltern. Darüber hinaus gibt es mehrere Eltern-Arbeitsgruppen, AGs (Einkäufe, Sommerfest Getränke und Essen, Handwerker, Sommerfest Tombola, Flohmarkt, St Martin, Putzaktion). Die aktive Mitarbeit in einer der Arbeitsgruppen ist für die Eltern im Waldkindergarten verpflichtend. Mithilfe bei der Durchführung des Sommerfestes und St. Martins-Fests wird zusätzlich vorausgesetzt.
Auf unserer Homepage www.waldkindergarten-freyung.de erhalten die Eltern ebenfalls alle wichtigen Informationen.
Nach Art. 14 Abs. 3 BayKiBiG ist in jeder Kindertageseinrichtung bis spätestens 1. November ein Elternbeirat zu errichten. Dieser unterstützt die Arbeit des pädagogischen Teams und vertritt die Bedürfnisse der Eltern gegenüber den Mitarbeitern. Die Federführenden der jeweiligen AGs sind - neben dem ersten, dem zweiten und dritten Elternbeirat und dem Kassier- Mitglieder des Elternbeirates. Der Elternbeirat hat eine beratende und organisatorische Funktion.

2.2.12. Zusammenarbeit mit Einrichtungen („mid dene doa ma wos – ab und zua“)

- Kooperation mit der Grundschule Freyung
- Kooperation mit dem Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.
- Kooperationen mit anderen Kindergärten und Waldkindergärten im Landkreis
- Kooperationen mit örtlichen Einrichtungen (Bücherei, andere Kindergärten, Seniorenheim, Zahnarzt, Feuerwehr, Jagd-Land-Fluss Museum,…)
- Frühförderstellen, Logopädie, Ergotherapie,…
- Nationalpark Bayerischer Wald

2.2.13. Nationalpark („Natur - Natur sein lassen – des gfoid uns“)

Wir sind ein Nationalpark-Kindergarten, das heißt, der Waldkindergarten verfügt über eine Kooperationsvereinbarung mit der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald. Damit identifizieren wir uns auch mit deren Leitbild. Durch die Kooperation wollen wir – im gegenseitigen Austausch – einen nachhaltigen und achtsamen Umgang mit der Natur fördern und umweltpädagogische Werte vermitteln. Einmal monatlich besuchen wir „unsere“ Waldführerinnen im Nationalpark und erleben themenbezogene Abenteuer. Um 8.30 werden beide Gruppen gemeinsam am Parkplatz von einem Bus abgeholt. Im Nationalpark erwarten uns bereits unsere Waldführerinnen mit der jahresaktuellen Nationalpark-Praktikantin. Wir bewegen uns dann im Bereich der Gehegezone oder des Hans-Eisenmann-Hauses, aufgeteilt in drei bis vier Gruppen. Je nach Thema können wir hier echte oder präparierte Tiere erforschen, erfahren viel über den Lebensraum und die Lebensweise des Tieres und schlüpfen bei lustigen Spielen auch selber mal in die Rolle eines Waldtieres. Die Brotzeit hat auch an diesem Tag jedes Kind wieder selber dabei. Gespeist wird –je nach Wetter- draußen oder in einem der Nationalparkgebäude. Gegen 12.20 liefert uns der Bus wieder beim Kindergarten ab. Für die Beförderung sind bitte anteilig von den Eltern 5 Euro/Monat beizusteuern.

3. Übergänge gestalten („iad´s wird´s ernst“)

3.1. Wiesenkrippe – Kindergarten

Kinder, welche unsere Wiesenkrippe besuchen, dürfen im letzten Krippenjahr vor dem Wechsel in den Waldkindergarten besonders häufig bei Aktionen der Waldkinder dabei sein und immer wieder mal in den Kindergartenalltag hineinschnuppern. Genaueres kann man in unserer Konzeption der Wiesenkrippe nachlesen.

3.2. Elternhaus – Kindergarten

Die Kinder bekommen die Möglichkeit sich bindungsorientiert in den Waldkindergarten einzugewöhnen. Da sich die Eingewöhnung bei jedem Kind unterschiedlich gestaltet, muss diese stets individuell betrachtet und gestaltet werden.

Zur Veranschaulichung hier ein Beispiel:
Zu Beginn kommt das neue Kind mit Mutter oder Vater für einige Stunden zu uns in den Kindergarten. So lernt es die Umgebung und das Personal kennen. In Absprache mit der Mutter oder dem Vater wird dann eine kurze Trennungsphase vereinbart. Je nach Reaktion des Kindes darauf wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung geplant. In der Stabilisierungsphase verabschieden sich die Eltern bewusst von den Kindern und nach gelassener Reaktion des Kindes kann die Trennungszeit zunehmend verlängert werden. Während der Eingewöhnung erhalten die Eltern jederzeit die Gelegenheit zu einem kurzen persönlichen Gespräch. In der Schlussphase der Eingewöhnungszeit bieten wir ein ausführliches Elterngespräch an. Es wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gearbeitet.

3.3. Kindergarten – Schule

So wie die positive Eingewöhnung in den Waldkindergarten einen wichtigen Schritt in der Entwicklung des Kindes markiert, so ist auch die Art des Übergangs in die Schule von herausragender Bedeutung für den weiteren Entwicklungsverlauf und soll deshalb bestmöglich begleitet und gestaltet werden. Die Förderung der Kinder geschieht ganzheitlich, kindgemäß und individuell und bildet das Grundgerüst für einen erfolgreichen Schulstart. Vorschulische Bildung und Erziehung beginnt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten und führt bei Kindern mit einer „regulären“ Entwicklung dazu, dass sie im

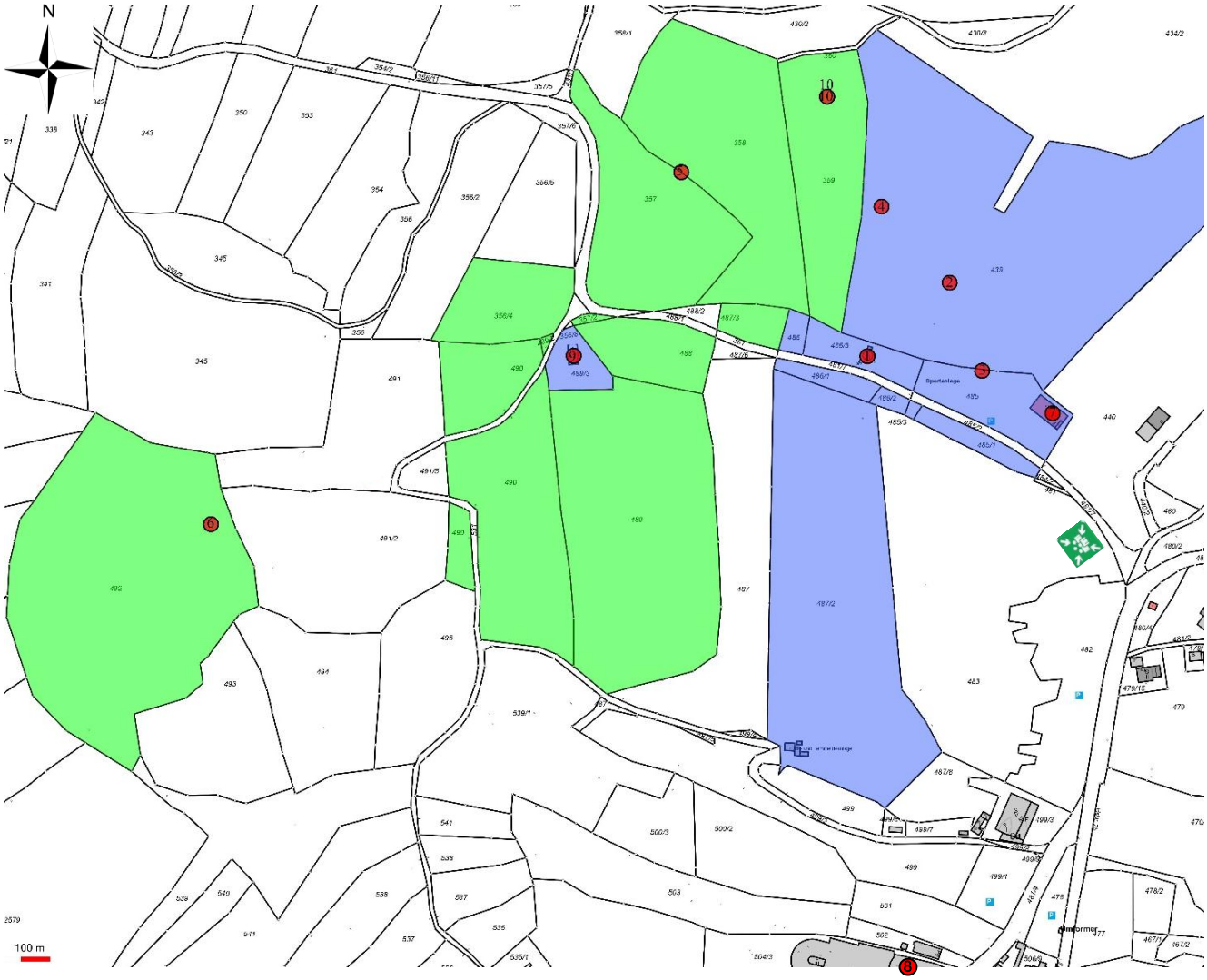
Alter von ungefähr sechs Jahren fähig sind, ein Schulkind zu werden. Unsere konkreten Ziele für die gesamte Kindergartenzeit sind unter dem Punkt 6 aufgeführt.
Ein Kind fähig, oder aber noch besser gesagt bereit für die Schule zu machen bedeutet nicht, ihm im Kindergarten Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen, sondern ihm die notwendigen Grundlagen dafür mitzugeben, um diese Kulturtechniken erlernen und die Herausforderung Schule bestens meistern zu können. Ein Kind braucht bei seiner Einschulung ein breites Repertoire an Erlebnissen und Erfahrungen, es braucht gut ausgebildete grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten sowohl im motorischen, kognitiven, individuellen, sozialen, emotionalen, als auch naturwissenschaftlichen Bereich. Der Wald bietet dafür optimale Gelegenheiten, denn er ist ein von Natur gestalteter Raum, mit schier unendlichen Möglichkeiten des kindlichen Erforschens, Entdeckens und Wachsens. Neben der freien Spielzeit im Wald findet für die „Schuischratzl“ eine gezielte Förderung im Rahmen gemeinsamer, gruppenübergreifender Aktivitäten statt. In wöchentlichen Vorschulstunden, werden die Schulanfänger mit verschiedenen situations- und interessensorientierten Themen bei der Entwicklung ihrer grundlegenden Fähigkeiten und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und in dem bestärkt, was sie schon alles können.

Neben den wöchentlichen Vorschulstunden und der Beobachtung des einzelnen Kindes durch die Erzieher und intensiven, begleitenden Gespräche zwischen Eltern und Pädagogen – auch über Stärken und Schwächen – mit dem Ziel der bestmöglichen, altersgerechten und individuellen Förderung, bieten wir im Vorschuljahr zusätzlich

- Rituale zum Übergang und Abschied (Ausflug, Abschiedsfest);
- Enge Kooperation mit den Grundschulen. Ziel ist es, Eltern und Kinder mit der von ihnen gewählten Schule vertraut zu machen;
- „Bibfit“ - mehrere Besuche in der Stadtbücherei um das Interesse an Büchern zu stärken
- „Vorkurs Deutsch 240“ für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder Kinder die einfach noch zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben. Der Vorkurs ist umfasst 240 Deutschlernstunden, die spielerisch im letzten Kindergartenjahr von pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt werden.

„Vorkurs Deutsch“ kann auf freiwilliger Basis auf Empfehlung des pädagogischen Personals genutzt werden, es kann aber ein Kind auch dazu verpflichtet werden. Alle Kinder werden ab ihrem vierten Lebensjahr mit dem Beobachtungbogen „Seldak“ (Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen) begleitet. Wenn ein Kind im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung hier auffällig ist, bekommen die Eltern keine Befreiung für die Sprachstandserhebung an der Grundschule, zu welchem alle nächstjährigen Schulanfänger geladen werden. Je nach Ausgang dieses Screenings an der Grundschule, kann ein Kind zur Teilnahme beim „Vorkurs Deutsch“ von der Grundschule verpflichtet werden. Dann gelten auch besondere Regeln, z.B. dass das Kind nicht mehr als 30 Tage im Kindergartenjahr fehlen darf (Schließzeiten ausgenommen). Siehe hierzu https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/projects/vorkurs-deutsch/FAQ_Vorkurs_Deutsch_240.pdf

4. Gelände und Räumlichkeiten („do bin i dahoam“)



1) Wölfehütte	6) Sonnenplatz
2) Steinmauer	7) Wiesenkrippe
3) Schihang	8) Notunterkunft „Kids Club Geyersberg“
4) Tipiplatz (Niederwald)	Nächstgelegener Rettungstreffpunkt (Forst)
5) Spechtplatz	9) Bärenhütte
10) Martinsplatz	

1), 7), 9), 8) Woidschratzlhütten und Notunterkunft „Kids Club Geyersberg“

Die beiden Woidschratzlhütten werden vorrangig nur bei sehr schlechter Witterung (wenn es zu kalt ist um draußen Brotzeit zu machen), sowie in den Hol-und Bringzeiten genutzt. Die Gruppenräume sind ausgestattet mit Holzbausteinen, Büchern, Spielen, Puzzeln und Bastelmaterial. Die Hütten werden durch eine angrenzende Terrasse ergänzt, die zusätzlichen Platz zum Spielen und Lernen bietet. Für extreme, plötzliche Schlechtwetterphänomene wie Gewitter oder Sturm steht dem Kindergarten der freie Raum in der Wiesenkrippe sowie der Kids Club am Geyersberg jederzeit zur Verfügung (ist schnell fußläufig von beiden Gruppen und allen Waldplätzen aus erreichbar).

Muss mit einer längeren Extremwetterperiode (Schneebruchgefahr, mehrtägiges Sturmtief, …) gerechnet werden, kann eine der Gruppen im freien Raum in der Wiesenkrippe betreut werden,

während die andere Gruppe im Kidsclub bleibt. Die Eltern werden in so einem Fall im Voraus informiert, damit sie ihr Kind morgens zum jeweiligen Ausweichraum bringen können. Der eigentliche Raum des Kindergartens ist der Wald. Hier lernen die Kinder verschiedene Plätze mit ihren jeweiligen Besonderheiten kennen:

2) Steinmauer

Hier gibt es gute Klettermöglichkeiten und die Möglichkeit, sich zwischen Schatten und Sonne, Wald oder Wiese zu entscheiden.

3) Schihang

Im Winter perfekt zum Rutscherl fahren (wenn kein Schibetrieb ist), im Frühling zum Sonne tanken und Blumen suchen und im Herbst zum Drachen steigen lassen.

4) Tipiplatz (Niederwald)

Hier steht unser Tipi auf einer ebenen Fläche mitten im Niederwald. Es eröffnet Raum für vielseitige Ideen und Rollenspiele.
Das Tipi wird bei Regen als trockener Brotzeit- und Versammlungsplatz genutzt.

5) Spechtplatz

Ein schöner Waldplatz mit vielen Möglichkeiten zum Balancieren und sich kreativ zu entfalten.

6) Sonnenplatz

Ein offener, weitläufiger Wald mit vielen Zapfen und Stöcken.

10) Martinsplatz

Viele Versteckmöglichkeiten und eine vielfältige Pflanzenwelt bietet dieser Waldplatz.

Der Waldkindergarten liegt in einem Erholungswald mit einem ausgedehnten Wanderwegenetz, das zu weiteren Entdeckungsreisen und Exkursionen einlädt. Er ist dynamischen Prozessen unterworfen. Neue Plätze werden entstehen, alte ggf. aufgegeben oder nur noch selten besucht. Die Dokumentation erfolgt laufend im Rahmen der Konzeptfortschreibung. Die beiden Gruppen besuchen während des Waldtages in der Regel verschiedene Waldplätze.

Auf dem Gelände des Waldkindergartens besteht Rauchverbot!

5. Pädagogisches Personal („d´Kindergartentanten/onkeln“)

Die Kinder werden betreut von

- Leitung:
  - Dipl. Soz. Päd. (FH)
  - Waldführerin (Nationalpark)
  - Naturvermittlerin (Böhmerwaldschule)
  - Inklusionspädagogin

- Stellvertretende Leitung:
  - Staatlich anerkannte Erzieherin (FakS)

- Erzieherin:
  - Staatlich anerkannte Erzieherin (FakS Passau)
  - Waldpädagogin
  - Vierfache Mutter

- Erzieherin:
  - Staatlich anerkannte Erzieherin

- Kinderpflegerin:
  - Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
  - Zweifache Mutter
  - Verschiedene Fortbildungen im Bereich der künstlerischen Gestaltung

- Kinderpfleger:
  - Staatlich anerkannter Kinderpfleger
  - Waldführer (Nationalpark)
  - Kräuterpädagoge
  - Maschinenbauer
  - Familienvater

Weitere Begleitpersonen wie BufDi und Praktikanten/innen sind je nach Gruppengröße möglich.

5.1. Rollen

Wir sehen uns als:

- Begleiter
- Unterstützer
- Respektvolle
- Geduldige
- Vertraute
- Helfende
- Vermittelnde
- Suchende/Mitsuchende
- und als Vorbild

Wir nehmen die Rolle des Begleiters ein, damit das Kind selber seinen eigenen Weg erkennt, seine Ziele angeht und sein Handeln selbstständig zu gestalten lernt. Nur wenn wir uns zurückhalten, geben wir dem Kind den nötigen Freiraum zum Ausprobieren, zum Experimentieren und die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln und Fehler zu machen. In Situationen, in denen das Kind Unterstützung braucht, stehen wir ihm bei. Wir wollen das Selbstvertrauen der Kinder stärken und das Selbstwertgefühl steigern. Jedes Kind soll sich in jeder Situation angenommen und geliebt fühlen. Durch echtes Lob und Anerkennung seitens der Betreuer wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Großer Bestandteil der Urspielzeit ist die Autonomie, in der sich das Kind als eigenständig handelnde Person erleben kann.
Die Liebe zur Natur, das Leben mit dieser, die Naturverbundenheit, Achtsamkeit und Wetterfestigkeit ist uns ein Grundbedürfnis.

5.2. Aufgaben

5.2.1. Beobachten und Dokumentieren

Wir beobachten und dokumentieren die Lern- bzw. Entwicklungsschritte jedes Kindes.

Dies wird festgehalten in Form von:

- Beobachtungsbögen ***Perik*** (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz **i**m **K**indergartenalltag), ***Seldak*** (**S**prach**e**ntwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern, Sprachstands-erhebung) und ***Sismik*** & Sismik Teil 2 (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **Mi**grantenkindern in **K**indergarteneinrichtungen) einmal jährlich;
- Portfoliomappe (Bastel- und Materialmappe) mit Fotos der Kinder;
- Beobachtungsmappe, in der allgemeine alltägliche Beobachtungen schriftlich festgehalten werden;
- Sprachstandserhebung evtl. für den Vorkurs Deutsch.

Die Beobachtungen sind Grundlage für pädagogisches Handeln und für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

5.2.2. Unser Bild vom Kind

Wir verstehen uns als Lern- und Entwicklungsbegleiter der Kinder. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wird mit seiner ganz eigenen Art, seinen Besonderheiten und seiner individuellen Biografie herzlich bei uns aufgenommen. Jedes Kind ist einzigartig und hat sein eigenes Entwicklungstempo. Bei uns bekommen die Kinder Zeit und Raum, um ihren Platz zu finden und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Manchmal im Kreis der anderen Kinder, ein anderes Mal für sich alleine an einem schönen Platz in der Natur.

Für unsere bedürfnisorientierte Arbeit ist es wichtig, die Themen der Kinder zu kennen. Deshalb beschäftigen wir nicht die Kinder, sondern versuchen herauszufinden, was die Kinder beschäftigt. Dies tun wir, indem wir ihnen Freiräume lassen und ihnen motivierend zur Seite stehen. Wir wollen die Kinder selber machen lassen und schenken ihnen das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Wir leben den Kindern vor, was uns persönlich wichtig ist. Dazu gehören z.B. ein respektvolles Miteinander, Verlässlichkeit und die Idee der Nachhaltigkeit. Wir geben Sicherheit durch klare Regeln und einen strukturierten Tagesablauf. Gleichzeitig sind wir offen für Neues und Unbekanntes, probieren gerne aus und beziehen die Kinder in unsere Entscheidungen mit ein.

Der respektvolle Umgang miteinander und mit der Natur, sowie eine positive Grundhaltung sind uns wichtig. Mit viel Freude, Liebe und Humor begleiten wir die Kinder durch den Tag und ermöglichen ihnen so, sich selbst und die Welt zu entdecken und zu erforschen.

Unser Verständnis von Bildung

Die Bildung von Kindern vollzieht sich unter Beteiligung aller Sinne, indem sich das Kind ein Bild von der Welt und zugleich von sich selbst macht. Dabei werden nicht nur Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch Einstellungen, Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften ausgebildet und verändert.

Wir verstehen kindliche Bildung als einen Prozess, der sowohl das Entwickeln sozialer und emotionaler Kompetenzen als auch das Ausbilden motorischer, sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten umfasst. Bildungsprozesse von Kindern sind komplexe und ganzheitliche Prozesse, an denen alle Sinnesorgane, der Körper, die Sprache, Gefühle, Denken und Erinnerung beteiligt sind.

Besonders wichtig ist uns dabei die Stärkung der individuellen Resilienz und der sozialen und emotionalen Kompetenzen. Unter „Resilienz“ versteht man die Fähigkeit des Menschen, Belastungen und schwierigen Lebenssituationen standzuhalten und manchmal sogar noch an ihnen zu wachsen. Bei Kindern verhält es sich dabei ungefähr wie mit einem Schnupfen: Während manchen Kindern beim

leisesten Wind sofort die Nase läuft, erkälten sich andere nur selten. Ihr Immunsystem kann die Angriffe auf den Körper erfolgreich abwehren. Genau wie der Körper, ist auch die Seele Risiken ausgesetzt. Sie wird beispielsweise durch Misserfolge, Notsituationen oder Unglücksfälle angegriffen. Auch hier gibt es Kinder, die einem belastenden Ereignis, wie zum Beispiel einem Streit, schnell hilflos gegenüberstehen. Andere hingegen „haut so leicht nichts um“. Sie sind in der Lage, kritische Erfahrungen zu meistern ohne Schaden zu nehmen. Diese psychische Widerstandsfähigkeit nennt man Resilienz. Vereinfacht gesagt ist Resilienz also das Immunsystem der Seele. Wer resilient ist, ruht mehr in sich und hat eher das Gefühl, sein Leben insgesamt unter Kontrolle zu haben. Das gibt Selbstbewusstsein. Außerdem fühlen sich resiliente Menschen ihren negativen Gefühlen (Angst, Wut, Trauer) und schwierigen Situationen weniger ausgeliefert.
Uns ist es sehr wichtig, die Kinder hier zu stärken.

5.2.3. Qualitätssicherung

- Veröffentlichung des Konzeptes im Internet (www.waldkindergarten-freyung.de);
- Umsetzung der Konzeption durch mindestens zwei pädagogische Kräfte pro Gruppe;
- Planung der pädagogischen Arbeit mindestens einmal im Monat;
- Quartalsmäßiger „Jour Fixe“ mit dem Träger;
- Regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat;
- Jährliche Durchführung einer Elternbefragung (anonym) um eine regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit sicherzustellen. Die Ergebnisse der Elternbefragung werden an der Hütte ausgehängt und an einem Elternabend besprochen;
- Mitglied beim Landesverband für Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.;
- Teilnahme an Fachtagungen der Bayerischen Waldkindergärten;
- Fortbildungen;
- Fortlaufende Reflexion und Förderung der konzeptionellen und organisatorischen Entwicklung der Einrichtung;
- Teilnahme an allen Leiterinnenkonferenzen (Landratsamt, Caritas);
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern (Erziehungsberatungsstelle, KoKi, Netzwerk Autismus Passau, Jugendamt, Gesundheitsamt,…).

6. Pädagogische Ziele („des soiad ma lerna“)

6.1.1. Urspiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Es hilft dem Kind in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und seine eigene Identität zu finden. Auch der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan definiert das Spiel als elementarste Form des Lernens.
Für das Urspiel brauchen Kinder vor allem Freiheit, Zeit, Raum und verschiedenstes Material. Die Pädagogen können den Kindern Material anbieten, die Kinder allerdings entscheiden selber was sie daraus machen wollen. Kinder brauchen Zeit für sich selbst um ihre eigenen Fähigkeiten und Vorlieben zu entdecken. Häufig ist der Alltag der Kinder weitgehend verplant. In der Folge haben sie immer weniger die Möglichkeit ihrem Spiel frei nachzugehen. Besonders wichtig ist es uns daher, den Kindern im Waldkindergarten ihre Zeit zu geben. Der Wald bietet den Kindern den nötigen Raum, selbstbestimmt und frei zu spielen.

Wir haben in unserer Rolle des „Beobachters“ das Spiel der Kinder wahrzunehmen (individuell und sozial), zu reflektieren und daraus unser pädagogisches Handeln abzuleiten. Verschiedenste Angebote und Projekte können so entstehen.
Jedes Kind wird in seiner Besonderheit wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt. Das Kind sucht sich eine Aktivität, die seinem Entwicklungsstand und seinem derzeitigen Interesse entspricht. Unsere Aufgabe ist es, den Sinn seines Handelns zu entdecken und nicht das Tun des Kindes zu beurteilen und zu bewerten.

6.2. Umwelterziehung / Kosmische Erziehung

Wir möchten die Kinder für ein ökologisches und nachhaltiges Denken und Handeln sensibilisieren. Wir entdecken gemeinsam die Natur und erleben sie. Die Kinder sollen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit der Natur entwickeln. Wir sehen uns als Gäste im Wald, die entsprechend achtsam mit dem Gastgeber umgehen. Was man schon früh zu lieben lernt, schätzt (und schützt) man auch später. Die kosmische Erziehung soll helfen, dass die Kinder Verantwortung für sich, ihr Handeln und unsere Welt übernehmen. Denn alle Dinge sind miteinander verbunden.
Tiere sind Lebewesen und werden nicht wie Spielzeug behandelt. Die Natur wird nicht zerstört. Müll vermeiden wir, aber wenn einer anfällt nehmen wir ihn selbstverständlich wieder mit zur Hütte. Um das Umweltbewusstsein zu stärken werden zudem auch „Rama Dama Aktionen“ mit den Kindern veranstaltet.
Wichtig ist uns auch, dass Kinder selbstständig überlegen, ihre eigene Meinung bilden und auch nach Gründen für bestimmte Vorgaben forschen und fragen.

6.3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Hautnah erleben die Kinder täglich im Wald den Jahreskreislauf. Sie nehmen die Naturveränderungen und verschiedene Wetterlagen unmittelbar, mit allen Sinnen war.
Kinder sind von Natur aus wissbegierig, haben Spaß am Experimentieren und Beobachten. Unzählige Möglichkeiten gibt es in der Natur zu entdecken (Aggregatzustände, den Kreislauf des Lebens und vieles mehr). Hier lernen die Kinder Sinn- und Sachzusammenhänge der elementaren physikalischen Gesetzmäßigkeiten kennen. Altersgemäß werden Kinder im Umgang mit Werkzeug angeleitet. Die Kinder haben die Möglichkeit einen verantwortungsbewussten Umgang mit Material und Werkzeug zu verinnerlichen. Grundlagen für einen ressourcenschonenden Lebensweg sollen somit gelegt werden.
Der Waldkindergarten soll nicht zur Technikfeindlichkeit erziehen. Die Kinder sollen technische Grundlagen kennenlernen (Staudamm bauen, Solartechnik etc.), um somit später Komplizierteres zu begreifen. Gerade in unserer schnelllebigen Gesellschaft wollen wir im Waldkindergarten aber auch einen Zugang zur Einfachheit und Nachhaltigkeit ermöglichen.

6.4. Emotionalität und soziale Beziehungen

6.4.1. Persönlichkeitsentwicklung

Ziel des Waldkindergartens ist es, jedem einzelnen Kind einen Ort außerhalb der Familie anzubieten, wo es seine Persönlichkeit bestmöglich entwickeln kann.

Akzeptanz und Wertschätzung jedem Kind gegenüber sehen wir als Grundvoraussetzung. So kann das Kind die Anforderungen in der Gruppe und in der Natur positiv bewältigen und ein gesundes Selbstbewusstsein sowie emotionale Stabilität entwickeln.
Der Alltag im Waldkindergarten ist durch immer wiederkehrende Abläufe strukturiert. Besondere Bedeutung hat bei uns das Urspiel. In den Freispielzeiten bestimmt jedes Kind selbst, was es gerne tun möchte: klettern, bauen, rennen, oder einfach nur still dasitzen und beobachten. Um die Kinder dies selbst entscheiden zu lassen, braucht es Vertrauen in die Fähigkeit des Kindes, schrittweise zu lernen, für sich selbst verantwortlich zu sein. Das Kind sucht sich eine Aktivität, die seinem Entwicklungsstand und seinem derzeitigen Interesse entspricht. Was es tut ist für das Kind sinnhaft und richtig. Der kindliche Drang, Dinge selber machen zu wollen, soll im Waldkindergarten weitestgehend unterstützt werden. Das Kind übt sich im Erledigen von Alltagsroutinen wie Anziehen, Rucksack packen, Brotzeitplatz herrichten. Auch das Zutrauen in den kindlichen Bewegungsdrang („Wie weit trau ich mich zu klettern?“) und das Hantieren mit Werkzeug unterstützt die Selbständigkeitsentwicklung. Wir beobachten, geben Hilfestellung und begleiten die Kinder in ihrem Tun im Sinne von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Nur wer sich selbst als wirksam erlebt, entwickelt Selbstbewusstsein. Jeden Tag schätzen wir die Fähigkeiten, die Rahmenbedingungen und die Tagesverfassung der Kinder aufs Neue ein, um sie mit angemessenem Vertrauen, Ermunterung oder individuellen Grenzen in ihrer Entwicklung zu experimentierfreudigen, selbstbewussten und körperbeherrschenden Individuen zu fördern. Das Kind lernt seine eigene Persönlichkeit kennen und wird sich mit mehr Selbstvertrauen nach außen wenden können.

6.4.2 Sozialkompetenz

Im Lernort „Natur“ treten soziale Kompetenzen in den Vordergrund. Darunter ist das Verhältnis des Kindes zu seiner Umwelt zu verstehen. Es bezeichnet auch die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen, und Gefühle anderer wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Dazu gehört, dass sich das Kind in die Gruppe einfügt und seinen Platz findet, andere Meinungen akzeptiert, gemeinsam mit anderen nach Lösungen sucht, um Hilfe bitten kann, sich helfen lässt und selber Hilfe anbietet und die Vor- und Nachteile des Lebens in der Gemeinschaft kennen lernt. Die Kinder übernehmen auch Aufgaben für die Gruppe, wie z.B. Bollerwagen ein- oder ausräumen, Seife austeilen, etc. Dabei werden Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten erlernt. Außerdem üben die Kinder Rücksicht zu nehmen. Der Aufenthalt im Wald unterstützt die Bereitschaft, sich anzustrengen (das Wegstück muss noch geschafft werden) und die Ausbildung von Ausdauer und Durchhaltevermögen (soll das Bauwerk fertig werden, müssen die Äste noch geschleppt werden.) Die Gruppe hilft und unterstützt sich hier gegenseitig. Konzentration und Ausdauer werden durch detailliertes Beobachten, Wahrnehmen und Begreifen gefördert.

6.5. Sachkompetenz

6.5.1 Sinneserleben

Die Sinne werden im Waldkindergarten automatisch geschult, da die Kinder sie immer einsetzen müssen, um sich in der Natur zurecht zu finden.

Tastsinn: Beim Klettern, beim Schleichen durchs Gebüsch, wenn Kräuter und Blumen gesammelt werden, spüren die Kinder die unterschiedlichen Oberflächen der verschiedenen Pflanzen. Auch

unterschiedliche Holzarten werden erfühlt, Wasser, Moos, Matsch und Laub, alle Dinge in der Natur haben eine andere Beschaffenheit.
Gleichgewichtssinn: Dieser wird bei jeder Bewegung gefördert. Da die Kinder in der Natur sehr viel unwegsamen Gelände auf ganz natürliche Art ausgesetzt sind, wird dieser Sinn wie von selbst geschult.
Geruchssinn: In der Natur gibt es viele verschiedene Gerüche. Eine Brombeerblüte riecht anders als ein Gänseblümchen. Verrottendes Holz riecht anders als frisch geschlagenes. Der Boden riecht bei Hitze anders als nach dem Regen. Eine Vielzahl von Gerüchen sensibilisiert die Nase der Kinder und lehrt sie, einzelne voneinander zu unterscheiden.
Sehsinn: Durch die Vielfalt, die ihnen die Natur bietet, lernen die Kinder die natürlichen Farben und Formen kennen. Durch den unbegrenzten Raum wird das Sehen in die Ferne genauso gefördert wie das Beobachten des ganz nahen Rindenstückes auf der Hand.
Hörsinn: Bäume rauschen im Frühling, Sommer, Herbst, und Winter, je nach Laub, je nach Wetter, es klingt immer anders. Immer wieder hört man verschiedene Tiere. Die Stimmen der Kinder hören sich unterschiedlich an, je nachdem, wie weit sie weg sind, ob auf der Wiese oder im Wald, ob Schnee liegt oder Laub.

6.5.2 Sprache und Literacy

Die Förderung sprachlicher Kompetenz und kommunikativer Fähigkeiten sehen wir als sehr wichtige Aufgabe des Kindergartens. Dazu gehört die Freude am Sprechen, zuhören können, Erlebtes beschreiben, die eigene Meinung vertreten können und andere Meinungen zu akzeptieren.
Durch die reduzierte Umgebung im Wald sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen. Dies führt dazu, dass die Fähigkeit, miteinander zu kommunizieren, stetig geübt wird. Der Weg zu den verschiedenen Plätzen wird von den Kindern ganz nebenbei zum Gespräch genützt. Erlebnisse aus der Familie, Neuigkeiten oder auch Pläne für den Tag können hier schon mitgeteilt werden. Die Bewegung fördert die Sprechfreude und die Hemmungen der Kinder werden oftmals geringer.
Beobachtungen der Natur bieten viele Gesprächs- und Erzählanlässe sowohl zwischen den Kindern als auch mit dem Erzieher/Innen. Im Rollenspiel, das sehr sprachintensiv ist, werden die sprachlichen Fähigkeiten gezielt eingesetzt um gemeinsam zu agieren und Konflikte zu beheben. Spielerisch erweitert sich der Wortschatz und die Fähigkeit sich differenziert auszudrücken.
Auch im Waldkindergarten werden Geschichten, Gedichte, Lieder, Fingerspiele, Kinderspiele, Reime, Rhythmusspiele und Märchen angeboten. Auf dialogisches Vorlesen wird bei uns großer Wert gelegt, welches auf die Kommunikation zwischen dem Erzieher/in und einem oder mehreren Kindern zielt. Das Kind wird hier zum Erzähler, der Erwachsene stellt Fragen, gibt Impulse, ergänzt und erweitert die Aussagen der Kinder. Im Vordergrund stehen die positiven Erfahrungen im Umgang mit Sprache und Büchern. Die Kinder bekommen das Gefühl, dass sich jemand Zeit für sie nimmt. Die Steigerung und Verbesserung der Sprech- und Sprachfähigkeit ist das Ziel.
Wir legen großen Wert auf das Erkennen der „sensiblen Phasen“ der Kinder, in denen sie sich auf das Lernen eines Gebietes konzentrieren. Das Interesse für die Schriftsprache entwickelt sich bereits um das Alter von vier bis fünf Jahren. Dies wollen wir demnach auch fördern.

6.5.3 Mathematik

Vieles was Kinder im Alltag erleben und verrichten und vieles, mit dem Kinder spielen und was sie bearbeiten, beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrungen. Untrennbar verbunden ist die Mathematik mit der Lernwelt Sprache und Bewegung. Im Wald erfassen die Kinder ihr Körperschema, dies dient als Grundlage der räumlichen Orientierung.

Durch die Auseinandersetzung mit sich selbst und den sie umgebenden Materialien lernen die Kinder spielerisch, Dinge zu vergleichen und zu ordnen. Sie entdecken, dass Steine unterschiedlich groß, schwer oder geformt sind. Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen wird im Urspiel geschult: Wie lang müssen Äste zum Bau einer Hütte sein? Sind diese vielleicht zu schwer?
Die Erzieher/innen ergänzen das natürliche Angebot des Waldes mit Zähl und Zuordnungsspielen – unzählige Möglichkeiten entstehen aus Naturmaterialien (z.B. ein Naturdomino). Im Kindergartenalltag sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Zahlen, Zeit, Monats- und Wochennamen. Täglich werden die Kinder mehrmals gezählt, um die Sicherheit zu gewährleisten. Die Kinder erleben dadurch viele Aktivitäten rund um den mathematischen Bereich, altersgerecht in Angeboten oder im Urspiel.

6.6. Phantasie und Kreativität/Material

Die Natur bietet den Kindern vieles, was sie zum Spielen motiviert. Das Fehlen von Spielzeug weckt in den Kindern die Kreativität und bietet unzählige Möglichkeiten. Der Wald bietet den Kindern verschiedenste Materialien wie Steine, Moos, Äste und vieles mehr.
Ohne vorgefertigtes Spielzeug regt der Wald die Kinder zu vielfältigen und sinnvollen Spiel- und Lernmöglichkeiten an. Im Wald finden die Kinder zahlreiche Materialien und werden kreativ, z.B. wird mit dem Ast gebaut und dann in der Erde gemalt. Mit anderen Kindern verschiedener Altersstufen findet Lernen statt. Die Kinder helfen sich bei Problemlösungen, entwickeln Ideen, sie kommunizieren miteinander über Rollen und Positionen. Da wenig vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, wird reger miteinander kommuniziert, die Umsetzung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse wird erprobt. Soziale und emotionale Kompetenzen können sich entwickeln.
Materialien im Waldkindergarten sind verschiedene Werkzeuge wie Sägen, Hammer und Schnitzmesser, die aber nicht täglich angeboten werden. Aber auch Eimer, Schubkarren, Bälle, Seile, Schaufeln und alte Töpfe regen die Kinder in ihrer Kreativität an. Farben, Pinsel, Schere, Kleber, Stift und Papier können im Bollerwagen auch in den Wald mitgenommen werden. Auch Bilderbücher und Sachbücher sind dabei und regen die Kreativität an.

6.7. Musikalität

Ganz natürlich werden die Geräusche des Waldes von den Kindern aufgenommen. Die Kinder wollen ihre Umwelt hören und haben im Wald verschiedenste Möglichkeiten dazu. Mal zwitschert ein Vogel, mal raschelt das Laub. Da Musik auch eng mit Gefühlen verbunden ist, dürfen die Kinder auch Geräusche machen, stampfen, schreien, aber auch mal leise sein, im Wald stört dies nicht. Den Jahreszeiten und den aktuellen Themen entsprechend werden Lieder gesungen und musikalische Spiele machen allen Spaß. Die Gitarre ist hierzu ein wichtiger, täglicher Begleiter. Jeden Tag werden im Morgenkreis und Abschlusskreis Lieder, Reime, Tänze und Fingerspiele als musikalisches Angebot von den Erziehern eingebaut. Die Kinder können mit verschiedenen Instrumenten aus Naturmaterialien musizieren.

6.8. Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung ist ein sehr wichtiger Teil des Kindergartenalltags. Der tägliche Aufenthalt der Kinder in der Natur stärkt die Kinder nicht nur körperlich, sondern auch psychisch. Die Unfallrisiken sind im Waldkindergarten nicht höher als im Regelkindergarten, zudem beugen mehrere kleine Unfälle

größere vor. Die Kinder trainieren täglich ihre Geschicklichkeit. Durch die natürliche Bewegung im Wald wird Gesundheitsproblemen entgegengewirkt (z.B. Haltungsschäden, Übergewicht). Regeln helfen, Unfälle zu vermeiden. Die Freiheit der Kinder richtet sich nach der Selbstständigkeit und der Verlässlichkeit der Kinder.
Auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung wird geachtet. Diese wird auch mit den Kindern gelebt. Gemeinsame gesunde Brotzeiten regen auch Eltern an, sich mit dem Thema der gesunden Ernährung zu befassen. Auf Süßigkeiten soll nach Möglichkeit verzichtet werden, da diese auch Tiere wie Wespen anlocken. Wir beteiligen uns auch am staatlich finanzierten „Schulobst-Projekt“ und bekommen ca. 2x im Monat frisches Bio-Obst und Gemüse, das wir den Kindern anbieten.
Die Erziehung zur Hygiene und Körperpflege wird auch im Waldkindergarten großgeschrieben. Nach dem Toilettengang werden die Hände mit Seife gewaschen. Der Kindergarten verfügt über eine Komposttoilette. Unterwegs im Wald wird „das Große Geschäft“ im Wald vergraben, was allerdings erfahrungsgemäß recht selten vorkommt. Das Händewaschen ist natürlich auch nach dem Spielen im Matsch und vor dem Essen selbstverständlich.

6.9. Medienkompetenz

Auch im Wald ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Medien von großer Bedeutung. Wir haben in der Hütte eine Auswahl an Kinder- und Sachbüchern zu verschiedenen Themen und Jahreszeiten, welche die Kinder morgens beim Packen des Bollerwagens auswählen und in den Wald mitnehmen dürfen. Dabei wird auf einen achtsamen Umgang mit den Büchern großer Wert gelegt. Verschiedene Bestimmungskarten und Bücher laden ein, unseren Wald gemeinsam zu erforschen. In den Schratzlhütten verfügen wir über einen CD-Spieler, der uns besonders bei Festen zu lustigen Tänzen animiert. Auch aus dem Internet lassen wir uns gelegentlich vorsingen, sei es von Musikern oder von Vögeln. Auch den Wetterbericht verfolgen wir im Internet, oder überprüfen auftauchende Fragen zu Pflanzen, Tieren und Basteleien.
Da unsere Kinder zuhause bereits viel mit den Tablets ihrer Eltern hantieren, entscheiden wir uns bewusst gegen eine Mitnahme eines solchen in den Wald.

6.10. Bewegung und Aktivität

6.10.1 Grobmotorik

Bewegung ist der Schlüssel zur gesunden und ganzheitlichen Entwicklung. Die Kinder sollen ihren natürlichen, individuellen Bewegungsdrang ausleben können und sich frei bewegen dürfen, ohne dass Wände und Türen sie einschränken. Im Waldkindergarten haben die Kinder jeden Tag verschiedenste neue Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu erproben. Im Wald finden sich natürliche Angebote zum Klettern, Springen, Balancieren. Das Gleichgewicht wird durch die verschiedenen Strukturen des Bodens trainiert und damit die Grobmotorik geschult.
Dadurch, dass die Kinder täglich ihre Umwelt im Wald neu erforschen dürfen, werden die motorischen Fähigkeiten immer wieder neu trainiert und gefestigt. Da sich Kinder von Natur aus nach Bewegung sehnen, sind sie nach einem Tag, an dem sie ihre Bedürfnisse frei ausleben durften, ausgeglichen und zufrieden. Bewegung stärkt nicht nur die Motorik, sondern auch die Psyche der Kinder. Da die körperliche/motorische Entwicklung der Kinder eng mit der kognitiven/geistigen und sozialen Entwicklung verknüpft ist, ist dies von großer Bedeutung. Durch die vielfältigen Möglichkeiten im Wald wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Umwelt zu „begreifen“. Nur wenn Kindern die

Gelegenheit und die nötige Zeit zur Bildung der Grobmotorik gegeben wird, kann sich die Feinmotorik entwickeln und entfalten.

6.10.2 Feinmotorik

Die Entwicklung der Feinmotorik kommt vor allem in der Handgeschicklichkeit zum Ausdruck. Gerade die Natur bietet vielfältiges Material und Erlebnisse, um diese Entwicklung zu schulen.
Unterschiedlichste Materialien und Gegenstände wie Moos, Steine, Äste, Wasser und vieles mehr geben hierzu den Kindern viele Anregungen. Vorsichtig und geschickt müssen Kinder sein, wenn kleine Schneckenhäuser/Blüten gesammelt werden wollen. Die Feinmotorik wird – unter Einhaltung von Sicherheitsregeln – im Waldkindergarten auch durch handwerkliche Tätigkeiten geschult, wie Sägen, Hämmern und Schnitzen. Natürlich wird auch im Waldkindergarten gemalt und geschnitten, dazu wird das Material im Bollerwagen mitgenommen.

6.11. Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod.
Durch das natürliche, tägliche Erleben der Natur entwickelt sich eine tiefe Verbundenheit. Die Kinder erleben den Regen, die Sonne, die Tiere hautnah. Durch die Vielfalt der Schöpfung, entwickeln sich Gefühle des Vertrauens, der Geborgenheit und des Trostes. Daraus entsteht die Wertschätzung der Natur und des Lebens. Die Kinder lernen für ihr weiteres Leben, Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Das Miteinander ist uns im Waldkindergarten besonders wichtig. Alle helfen einander, geben aufeinander Acht und können aufeinander warten. Nur so funktioniert der Alltag im Wald. Soziale Kompetenzen, wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen werden geübt und gefördert.
Das Vorbereiten und das Feiern von religiösen Festen gehören zur Jahresplanung. Wir philosophieren über die Schöpfung, den Glauben und über kulturelle Weltbilder. Feiern Feste, aus den in der Einrichtung vorhandenen Religionen und Kulturen. Führen Gespräche über religiöse und ethische Themen. Rituale bieten den Kindern eine verlässliche Möglichkeit, Geborgensein und Verlässlichkeit im Alltag erlebbar zur machen (z. B. Dankgebete, Lieder). Die Kinder lernen Weisheitsgeschichten aus verschiedenen Kulturen kennen.

6.12. Partizipation

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Sie zeichnet sich aus durch ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen und Ergebnisse anders als erwartet ausfallen können. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Wir wollen jedem Kind ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Als (Mit-) Betroffene und „Experten in eigener Sache“ werden alle Kinder in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig einbezogen. Es wird ihnen dabei ernsthaft Einflussnahme auf

Inhalte und Abläufe zugestanden z.B. können die Kinder beim Morgenkreis entscheiden, zu welchem Waldplatz wir an diesem Tag gehen wollen.
Wenn Erwachsene und Kinder gemeinsam planen und entscheiden, kann es zu Konflikten kommen. Konflikte werden im vorliegenden Plan als Chance zur Entwicklung und Verbesserung verstanden. Beteiligung ist von klein auf möglich.

7. Ablauf Kindergarten („so lafft´s bei uns ob – wenn´s ned doch anders kimd“)

7:30 Uhr	Ab jetzt können die Kinder in den Waldkindergarten in ihre jeweilige Gruppe gebracht werden. Die Kinder können in Ruhe ankommen.
8:00 – 8:30 Uhr	Jetzt sollten alle Kinder da sein. Dann beginnt der Tag mit einem Morgenkreis, welchen das „Kind des Tages“ anleitet (Begrüßung, Spiel(e), Lieder je nach Jahreszeit, anwesende Kinder zählen, fehlende Kinder benennen, Tag, Monat, Jahreszeit, Wetter, Datum an der Tafel einstellen). Das „Kind des Tages“ entscheidet, welcher Waldplatz aufgesucht werden soll (Warum will ich da hin? Wollen wir da noch etwas fertig bauen? Ist es heiß und ich will lieber einen schattigen Platz?). Den Gruppen stehen abwechselnd drei der sechs Hauptwaldplätze zur Auswahl um Begegnungen zu vermeiden. Zudem ist eine Wanderung durch den Wald eine mögliche Wahloption. Gemeinsames Packen des Bollerwagens (Was wollen wir heute mitnehmen? Was haben wir vor? Wer holt was?) Wanderung in das Waldstück (Wer geht mit wem an der Hand? Auf dem Feldweg halten wir uns am Rand.)
9:00 Uhr	Möglichkeit zum Urspiel
10:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit/Frühstück gegen 10.00 im Kreis, vorher Händewaschen, Goldtröpfchen und Brotzeitspruch

danach	Spielzeit (frei oder angeleitet) Generell gilt in unserem Waldkindergarten der situative Ansatz. Das bedeutet, dass die Pädagogen flexibel aufgreifen, was gerade für die Kinder wichtig ist. Z.B. war *geplant*, die Kinder mit Erdfarben auf großen Plakaten malen zu lassen. Auf dem Weg zum Waldplatz wird aber ein toter Igel entdeckt und das Thema ist plötzlich „Leben und Sterben“ und “ Anatomie und Lebenswelt des Igels“- und das für die ganze nächste Woche. Das „Projekt Erdfarben“ wird vertagt und dafür wird zu dem für die Kinder vorrangigen Thema ein möglichst vielfältiges Angebot bereitgestellt (Igel-Lied, Bestimmungsbücher, Bilder malen, Geschichten über den Kreislauf des Lebens, eigene Erlebnisse der Kinder, ihre Gedanken dazu, Thema Trauer und Mitleid, …) Teilgruppenangebote Gemeinsame Aktivität (Basteln, Singen, Geschichten,…)
12:00 Uhr	Abschlusskreis mit Liedern, Sprüchen oder einer Geschichte, Erzählungen vom Kindergartentag, Aufräumen des besuchten Waldplatzes, Rückweg zum Gebäude, dort gemeinsames Ausräumen des Bollerwagens
12:30 Uhr	Verabschieden der Kinder, die jetzt abgeholt werden.
12:30 – 13:30 Uhr	freie Zeit zum Spielen, Ruhen, Bücher anschauen, Brotzeit machen, Malen…….
mittwochs 13.30-15.30	Nachmittagsbetreuung in der Bärenhütte, nur für die Kinder, welche dies gebucht haben. 2. Brotzeit, Ausruhen, Bücher lesen in der Kuschelecke, Bastelangebote, Spiele

8. Besonderheiten Waldkindergarten

8.1. Verhaltensregeln in der Natur

Der Spiel- und Aufenthaltsraum Wald bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln. Auch das Erleben einer sozialen Gruppe bietet den Kindern viele Lebenserfahrungen. Die Erziehung zu eigenständigem, kompetentem Verhalten, das sich auf die eigene, aber auch auf die Sicherheit der Gruppe auswirkt, ist im Waldkindergarten von größter Bedeutung. Somit wird das Gefährdungsrisiko minimiert und zum Schutz der Umwelt beigetragen.
Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln und Grenzen aufgestellt, die nach Bedarf verändert werden können. Die Kinder sollen Regeln und Grenzen nicht als Verbote wahrnehmen, sondern als Konsequenzen, um Sicherheit und Schutz zu gewährleisten.

- Die Kinder bleiben immer in Sicht- und Rufweite der Erzieher;
- Wenn die Kinder sich aus der Sicht der Erzieher begeben wollen, fragen sie um Erlaubnis bzw. geben Bescheid und bleiben in Rufweite;
- Die Kinder achten auf sich und andere, holen bei Problemen Hilfe;
- Tiere werden nur nach Rücksprache mit den Erzieherinnen berührt (gilt besonders bei Hunden);
- Beim Spielen und Wandern gehen wir achtsam mit der Natur um;

- Wir klettern nur ohne Rucksack und nur auf Bäume, die als Kletterbäume ausgesucht wurden. Kinder werden nirgends hinaufgehoben. Die Klettererfahrung erschließt sich dem Kind erst, wenn es körperlich dazu in der Lage ist;
- Es ist ratsam zu jeder Jahreszeit lange Hemden und Hosen (wegen Sonnenbrand, Mücken, Zecken, Brennnessel, …) und geschlossene Schuhe zu tragen;
- Beeren essen wir nur nach Rücksprache. Pilze fassen wir nur nach Rücksprache an;
- Wenn wir einem Hund begegnen, legen wir eventuelle Stöcke weg, damit der sich nicht bedroht fühlt. Wir fassen ihn nicht an;
- Plätze werden nach Ankunft auf Gefahren und Verschmutzung kontrolliert. Eigenen Müll nehmen wir wieder mit.

8.2. Empfohlene Ausstattung der Kinder

Die Eltern von Waldkindergartenkindern stehen in Sachen Ausrüstung oft einer neuen Herausforderung gegenüber.
Detaillierte Empfehlungen und Erfahrungen zu bestimmten Produkten können der Ausrüstungsliste (Anlage 2) entnommen werden.

9. Finanzierung

Der Waldkindergarten Wolfsteiner Woidschratzl hat die Betriebserlaubnis nach dem BayKiBiG und erhält daher die finanzielle Unterstützung durch den Freistaat Bayern und die Stadt Freyung für die Personalkosten. Der Träger erkennt das BayKiBiG an.

9.1. Umgang mit Gefahren

Der nächstgelegene **Rettungstreffpunkt (Forst)** befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Gelände des Waldkindergartens.

Rettungstreffpunkt:	FRG-2179
WGS84 Länge:	13,53939E
WGS84 Breite:	48,79532N
UTM Ost:	33N 392732
UTM Nord:	33N 5405731



Beschreibung:
von Freyung kommend Richtung Geyersberg kurz vorm Ortsschild Geyersberg rechts bei der Naturpark Infotafel (ca. 70m westlich des Anwesens Geyersberg 1, 94078 Freyung)

Urheber: Bayerische Forstverwaltung

- Alle Betreuer sind über die Anzahl der Kinder und deren Besonderheiten informiert. Regelmäßig werden die Kinder gezählt;
- Das Personal führt ein Mobiltelefon und eine Telefonliste mit (Notfallnummern sind eingespeichert). Das Personal kann den Aufenthaltsort und die Erreichbarkeit der Gruppe beschreiben, eine Erste-Hilfe-Ausrüstung wird immer mitgenommen;
- Das Personal wird regelmäßig alle zwei Jahre in der Ersten-Hilfe geschult;

- Der Waldkindergarten und die Wiesenkrippe verfügen über ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept, welches ständig überarbeitet und angepasst wird und auch auf der Homepage einsehbar ist. Die Arbeit des Personals richtet sich danach aus.
- Das Personal wird zum Thema „Baumbeschau“ geschult. Die Betreuer haben die Pflicht, Absprache und Kontakt mit dem Förster vor Ort zu halten, um Gefahrenquellen zu minimieren;
- Die Waldplätze werden 2x jährlich von einem besonders geschulten Baumpfleger kontrolliert und gesichert;
- Das Personal informiert sich über das Wetter des nächsten Tages und gibt Informationen, wenn möglich, am Vortag weiter;
- Das Entfernen von Zecken wird im Betreuungsvertrag geregelt.

10. Ansprechpartner

Internet: www.waldkindergarten-freyung.de
Email: info@waldkindergarten-freyung.de

Personal Kindergarten:
Pia Meier (Leitung)
Anna-Maria Prodanovic (Stellvertretende Leitung)
Anna Ranzinger
Michaela Blöchl
Susanne Graf
Ulrich Blöchl

Kontaktdaten:
Waldkindergarten Freyung
Rathausplatz 1
94078 Freyung
0152/34295091
mailto:info@waldkindergarten-freyung.de

11. Schlusswort („Zeid wird´s !“)

Diese Konzeption wurde vom gesamten Personal des Waldkindergartens verfasst. Die Konzeption wird unter Berücksichtigung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes sowie der Entwicklung von wissenschaftlichen Erkenntnissen ständig weiterentwickelt. Die ErzieherInnen gestalten im Rahmen des Kindergartenalltags das Konzept eigenverantwortlich aus. Viele Detailfragen bleiben bewusst offen, um den Gestaltungsspielraum nicht zu sehr einzuengen.